

Sorge für Hochbetagte am Lebensende – Die Integration von Palliative Care in Berliner Pflegeheime als wichtiger Bestandteil kommunaler Palliativkultur

Master Thesis von Dirk Müller zur Erlangung des akademischen Grades Master of Advanced Studies „Palliative Care“/MAS an der Alpen-Adria Universität Klagenfurt IFF-Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung Abteilung Palliative Care und OrganisationsEthik/Wien

Zusammenfassung

Die Versorgungsrealität in Berliner Pflegeheimen verändert sich. Die Heime beherbergen immer mehr chronisch kranke, schwerstkranke und sterbende Menschen und die Verweildauer der häufig demenzkranken und in der Kommunikation eingeschränkten Hochbetagten reduziert sich. Das wiederum hat Auswirkungen auf den Heimalltag, auf das Leben und Sterben der BewohnerInnen und auf den Arbeitsalltag der sie betreuenden MitarbeiterInnen.

Palliative Care scheint ein geeigneter Ansatz zu sein, mit der sich verändernden Situation besser umzugehen. Dieser Ansatz bedarf jedoch einer speziellen Ausformung zugunsten hochbetagter Menschen und ihrer Angehörigen.

In Berlin wird Palliative Care von vielfältigen Leistungserbringern in und außerhalb der bestehenden Palliative Care-Struktur erbracht. Diese haben ihre berufspraktischen Kompetenzen zumeist in der Betreuung onkologischer PatientInnen erworben und sind häufig auch jetzt auf diese Zielgruppe ausgerichtet, was u. a. in der derzeitigen Ausgestaltung der Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung (SAPV) deutlich wird.

Auf die Heime kommt die große Herausforderung und Chance zu, Palliative Care gezielt auf die Bedürfnisse ihrer BewohnerInnen und MitarbeiterInnen zu übersetzen, sie zu etablieren und langfristig zu bewahren. Die Pflegeeinrichtungen stehen dabei im Spannungsfeld zwischen der Gestaltung von Leben und Sterben, zwischen dem Tun und Lassen.

Das Konzept der konsequenten BewohnerInnenorientierung beschreibt einen geeigneten Weg, um die Bedürfnisse der Betroffenen individuell zu erfassen und eine von Ethik und Kompetenz getragene Pflege und Betreuung zu instituieren. Dieser Paradigmenwechsel hin zu einer neuen „Altenpflegekultur“ geschieht nicht aus sich selbst heraus, sondern bedarf vor Ort gesteuerter Organisationsentwicklungsprozesse und enormer Bildungs- und Reflexionsanstrengungen von allen Beteiligten. Insbesondere die medizinische Versorgung muss zum Teil grundlegend neu gestaltet werden und geriatrische sowie palliativmedizinische Aspekte müssen stärker Anwendung finden.

Bei der Transformation wird deutlich, dass Pflegeheime auf Unterstützung von außen angewiesen sind, etwa durch kompetente ÄrztInnen und ehrenamtliche MitarbeiterInnen. Zudem wird es nötig sein, über Netzwerkarbeit gezielt Know-how in die Heime zu lenken.

Einige Berliner Pflegeheime beteiligen sich am Projekt „Netzwerk Palliative Geriatrie Berlin“. Sie wollen voneinander lernen sowie ihre unterschiedlichen Kompetenzen und Erfahrungen zugänglich machen. Es wird darauf ankommen, die Heiminitiativen zum selbstbewussten Partner der Palliative Care-Struktur werden zu lassen.

Pflegeheime, die ihr neues Altenpflegeverständnis und ihre Bedarfe offensiv und öffentlich kommunizieren, wecken in der Gesellschaft solidarische Kräfte. Sie werden aktive Partner der Hospizarbeit und Palliative Care, denn sie enttabuisieren das Sterben und den Tod. Die Gesellschaft kann auch über die Heime lernen, dass das Alter und die Vergänglichkeit Teil menschlicher Existenz sind. Das bedeutet für sie jedoch, Palliative Care konsequent und transparent umzusetzen und sich an dem Verständigungsprozess zu beteiligen, in dem die Merkmale definiert werden, welche Palliative Care im Pflegeheim charakterisieren.

Der Berliner Politik und Verwaltung kommt die Rolle einer kommunalen Steuerungsinstanz zu. Ihr Ziel sollte sein, im Rahmen ihrer Möglichkeiten und trotz geringer finanzieller Fördermöglichkeiten Handlungsfelder zu identifizieren, AkteurInnen einzubinden und die Veränderungsprozesse in den Heimen sowie der Palliative Care-Struktur durch Strategien und Maßnahmen im Sinne einer Berlinweiten Sorgeskultur intelligent zu flankieren.

Kontakt

Dirk Müller | palliative-geriatrie@berlin.de | Tel: +49 174 9162417